Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Ödipus. Creon.

Ödipus.

Obgleich dein Antlitz deutlich trägt der Thräne Spur,
525 So künde dennoch, wessen Blut Apoll verlangt!

Creon.

Verschweigen heisst die Furcht, was sprechen soll mein Mund!

Ödipus.

Wenn Thebens Fall dein Herz nicht zu bewegen weiss,
Nun denn, so rühre dich des eignen Hauses Sturz!

Creon.

Wenn du es weisst, wirst Wissen nimmer preisen du!

Ödipus.

530 Das Unglück nicht zu kennen ist ein schlechter Trost!
So willst verbergen du, was Allen Rettung bringt?

Creon.

Wo Rettung Schmach nur bringt, verweigert sie der Arzt.

Ödipus.

Ha, sprich, was du gehört, denn sonst, vom Leid bedrängt,
Sollst fühlen du, was eines Königs Zorn vermag!

Creon.

535 Es hasst ein Herrscher, was zu sagen er gebeut!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ödipus.

Dem Tode sei für Alle denn dein Haupt geweiht,
Wenn nicht dein Mund erschliesst des Vorgangs Heimlichkeit!

Creon.

O lass' mich schweigen, Ödipus! — Geringer doch
Kann keine Freiheit sein!

Ödipus.

Mehr als die Zunge schon
Bracht' oft des Schweigens Freiheit Untergang dem Reich! 540

Creon.

Wenn Schweigen nimmer ist erlaubt, was bleibt dann noch?

Ödipus.

Wer sprechen soll und dennoch schweigt, ist ein Rebell!

Creon.

So nimm, was ich gezwungen sprech', nicht zornig auf!

Ödipus.

Ward je gestraft, wer öffnete den Mund aus Zwang?

Creon.[18])

Zunächst der Stadt befindet sich ein finstrer Hain, 545
In jenem Thale, das der Dirke Quell durchfliesst.
Des Lorbeers herbe Frucht, der Linde weicher Stamm
Ist da zu schau'n und Aphrodites Myrtenbaum.
Die Erle auch, für's Meer bestimmt und, Phöbus nah,
Die glatte Tanne, von des Zephyrs Hauch umspielt. 550

Hoch aus dem Wald erhebt sich der Cypresse Haupt,
Den Hain durchziehend mit dem stets umgrünten Stamm.
Die Eiche, sturmgeprüft streckt ihre Äste aus,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von Moos umsponnen; dieser hat der Zahn der Zeit
555 Den Stamm zerschlitzt und jene, trotz der Wurzeln, sucht
Bereits an fremden Bäumen Halt vor nahem Sturz.

In Mitte dieses Hains hebt sich ein Riesenbaum,
Dess' Schatten überwölbt die andern Bäume all':
Mit seiner Äste Bau deckt er allein den Wald;
560 Von einer Sonne Licht weiss man hier nichts, es starrt
In ewiger Eisesruhe der Gewässer Lauf,
Ein schlammiger Sumpf umgibt der Quelle matte Spur.

Sobald der Priestergreis den Schritt hieher gelenkt,
Geht, Dank dem nächtigen Ort, er allsogleich ans Werk.
565 Man gräbt die Erde auf, rafft vom Verbrennungsplatz
Das Holz hinweg und wirft es drauf; Tiresias,
Der Seher, schwarz umhüllt, schwingt in der Hand den Zweig.
. . . . . .
Bis an die Füsse wallt hinab des Todes Kleid.

Verwahrlost im Gewand, so geht der Greis einher;
570 Der Eibe giftig Kraut umgibt das weisse Haar.
Zur Grube zieht von rückwärts man das Schaf und Rind,
Von schwarzem Felle, dann giesst Blut man aus,
Verbrennt die Opfer ganz und in die Grube fliesst
Stromweis das Blut; hierauf erfasst der Flamme Macht
575 Begierig seine Beute, die noch lebend zuckt.

Nun ruft der Greis die Geisterwelt und Pluto an,
Beschwört den Hund, der an der Höllenpforte wacht,
Und spricht des Zaubers Spruch: bald droht des Sehers Wort,
Bald sucht zu rühren und mit sanftem Zwange es
580 Das flüchtige Volk zu rufen. Dann giesst wieder aus
Tiresias schneeweisse Milch und dunklen Wein,
Spricht nochmals Formeln und, das Haupt zur Erd' gesenkt,
Ruft er noch kräftiger, lauter an das Totenreich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auf bellt die Rotte Hekates und dreimal hallt
Es schauerlich durch's hohle Thal, der Boden schwankt, 585
Die ganze Erd' erbebet und der Seher ruft:
„Wohlan, mein Zauber wirkt, das Chaos bricht sich Bahn,
Der Hölle Schaar, sie drängt empor zur Oberwelt!

Da legt der Wald sich um, sein Laub sträubt sich empor,
Die Eichen spalten sich, den ganzen Hain erfasst 590
Entsetzen und die Erde sucht zurückzuflieh'n
Und stöhnt im Innern auf: vielleicht dass ungern sieht
Der Acheron gerührt an seines Schlundes Nacht,
Sei's, dass die Erde selbst die Ketten donnernd sprengt,
Zu geben freie Bahn der Totenschaar, sei's dass 595
Der Höllenhund in Wut an seiner Fessel zerrt!

Auf einmal gähnt die Erde auf, es öffnet sich
Ein ungeheurer Schlund: ich schau' die Ströme selbst,
Die Schatten all', den bleichen Fürst der Unterwelt,
Die wahre Nacht! — Zu Eis erstarrt der Adern Blut 600
Und hemmt den Lauf; es stürzt ergrimmt die ganze Schaar
Hervor und steht, des Drachen fürchterlich' Geschlecht,
Bewaffnet da, der Brüder Rotten, Drachensaat,
Und sie, die Sphinx, begierig nach Thebanerblut.

Jetzt schreit Erinys auf, die Schreckliche, es naht 605
Die blinde Wut, der Schrecken und was sonst erzeugt
Die ewige Nacht in ihrem Schoss: es rauft das Haar
Die Trauer, nur mit Mühe trägt das matte Haupt
Die Krankheit, ihr zur Seit' das Alter und die Angst.

Da schwinden mir die Sinne: Manto selbst, bekannt 610
Mit ihres Vaters Kunst, ist wie gelähmt! Jedoch
Der Greis, durch seine Blindheit kühn, beruft das Volk,
Das wesenlose Plutos, unverzagt; sofort
Schwirrt's nebelgleich herbei und trinkt die freie Luft!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

615 Nicht bringt der Eryx soviel buntes Laub hervor
Und auf dem Hybla sprosst im Lenz nicht soviel Grün,[19])
Sobald der Bienen Schwarm sich an die Äste hängt,
Und nicht wälzt soviel Flut das Meer Joniens;
Auch nicht der Wandervögel Zug, wenn fliehend er
620 Die Luft durchfurcht, des eisigen Strymon Ufer tauscht
Mit des Ägyptos Strom — erreicht die Geisterzahl,
Die auf des Sehers Ruf kam da herbeigeströmt.

Begierig sucht und ängstlich sich das Schattenvolk
Des dunklen Hains Verborgenheit. Zuerst steigt auf
625 Des Zethus Schatten, mit der rechten Hand das Horn[20])
Des Stiers umklammerd, dann der Sänger Amphion,
Der mit des Liedes Macht die Steine zu sich rief.

In Mitte ihrer Kinder, — jetzt in Sicherheit, —
Erscheint die Tantalide Niobe und zählt
630 Mit stolz erhob'nem Haupt — die Schatten! Ärmer noch
Als diese zeigt sich dann Agave wild, ihr folgt
Der Bacchen Beute: Pentheus, jetzt noch trotzig kühn.

Dann endlich, oft gerufen, hebt das Haupt empor,
Nur zögernd, Laius, fern den andern und verhüllt.
635 Tiresias jedoch verdreifacht den Appell
Und mit der Hölle Macht, er zwinget die Gestalt,
Das Haupt zu zeigen frei: ein grässlich Bild!

Da steht er, blutbedeckt am Körper, wundentstellt,
Das Haar durch Schmutz verfilzt, ins Antlitz hängend tief,
640 Und schreit mit heiserer Wut: Verruchter Kadmusstamm,
Sich stets erfreuend an dem Mord im eignen Haus,
Auf, zu bacchantischer Lust! Zerfleischet, sinnbethört,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Kinder Herzen! Denn, o hört, der Sohn entweiht
Der eignen Mutter Bett und, — armes Land! —
Nicht Götterzorn, nein, das Verbrechen bringet dir 645
Verderben!

Nicht des Südwinds schwere Fieberglut
Und nicht der Sonne Pfeil, noch auch das dürre Land,
Vom Regen nicht erquickt, erzeugt des Todes Hauch:
Der König ist es, der zum Mörderlohn erhielt
Die Krone und des eignen Vaters Ehgemahl. 650

Verruchter Sohn! Jedoch als Vater schlechter noch
Denn selbst als Sohn! Der, in der eignen Mutter Schoss
Zurückgekehrt, befruchtet hat die Mutter sein,
Und — wilden Tieren ist der Gräuel unbekannt, —
Sich selber Brüder zeugte, o verworr'nes Leid, — 655
Verworrener noch als seine rätselhafte Sphinx!

Dich, blutiger Scepterträger, will verfolgen ich,
Der ungesühnt Erschlagene, und mit dir das Land!
Die Furien, mit Geisselhieben sollen sie
Geleiten dich ins Ehebett, vernichten will 660
Den ganzen Stamm ich und das Haus durch Frevelmord!

So treibt den König fort, verjagt ihn aus dem Land,
Hinweg in das Exil! Wo immer er den Fuss
Nicht hinsetzt mehr, da wird auf's neu' im Lenze es
Ergrünen, frische Lebensluft wird wieder weh'n 665
Und in dem Walde wieder sprossen Blatt und Laub!

Zwar wird er selbst begehren, raschen Schritts
Zu flieh'n aus unserem Land: doch nur gemach! Ich werd'
Die Füsse fesseln ihm und mit des Alters Stab

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

670 Soll tasten er vorher nach einem sicheren Weg!
Ihr raubt die Erde ihm, die Sonne raube ich!

Ödipus.

Es rieselt Schauder mir durch Mark und durch Gebein:
Was ich zu thun gescheut, wird als gethan erklärt!
Vom Frevel wider's Blut spricht Merope mich frei,
675 Die doch vermählt mit Polybus und dieser lebt,
Erklärt mich rein und so entlasten beide mich
Vom Mord und Ehebruch! Wo bleibt da noch die Schuld?

Längst ehe ich gewandert nach Böotien,
Beweint' in Theben man des Königs Laius Tod.
680 Sollt' irren wohl der Greis, ist Theben Gott verhasst?
(Nach einer Pause, zu Creon gewendet.)
Sieh' da, wie schlau! Wir kennen jetzt des Truges List!
Tiresias — er lügt! Den Gott schützt er nur vor,
Indessen er das Reich dir in die Hände spielt!

Creon.

Wie? Meine Schwester sollt' berauben ich des Throns?
685 Fürwahr! Wenn meine Pflicht mich nicht in Schranken hielt',
Nicht zu verletzen eignen Bluts geheiligt Recht,
Das Schicksal eines Herrschers selbst, stets voller Angst
Würd' hindern mich an solchem Thun! — O möchtest du
Gleich selbst der Kron' entsagen, ungefährdet noch!
690 Viel sicherer wirst du sein auf minder hoher Stell'!

Ödipus.

So rätst du mir sogar, dass ich von selber steig'
Herab von solchem Thron?

Creon.

Nur jenen rate ich's,
Für die's noch freie Wahl auf beiden Seiten gibt:
Dir ist bereits bestimmt, zu tragen dein Geschick!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ödipus.

Dem, der nach Herrschaft strebt, ist's ein gar sicherer Weg, 695
Zu preisen mässig Glück, ein Dasein friedlich still;
Doch ist ein solch' Gebahr'n nur Schein und Maske oft!

Creon.

So schützt die Treue nicht, die ich so lang bewährt?

Ödipus.

Gerad' die Treue ist's, die dem Verräter hilft!

Creon.

Der Last des Herrschers ledig, kann geniessen doch 700
Ich jeden Vorteil, den es beut: mein Haus
Wird leer nicht von Besuch und es vergeht kein Tag,
Wo nicht der königlichen Krone Glanz auf mich,
Den Blutsverwandten, übergeht und reicher Lohn
Mir wird von Vielen, dankend ihre Rettung mir! 705
Was soll, ich bitte dich, noch fehlen meinem Glück?

Ödipus.

Was eben immer fehlt: Im Glück kennt man nicht Mass!

Creon.

So werd' ich ohn' Verhör verdammt als Schuldiger?

Ödipus.

Ward etwa ich befragt vor eurem Urteilsspruch?
Verlangt' Tiresias denn Rechenschaft von uns? 710
Und doch sind schuldig wir: ich ahme euch nur nach!

Creon.

Und wenn ich schuldlos bin?

Ödipus.

Das Zweifelhafte hält
Ein Herrscher für gewiss!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Creon.

Wer fürchtet blossen Wahn,
Verdient die Furcht mit Grund!

Ödipus.

Wer einmal in Verdacht,
715 Der hasst, wenn auch befreit, den, der ihn schuldig hielt!

Creon.

So freilich zeugt man Hass!

Ödipus.

Wem vor dem Hasse bangt,
Der weiss zu herrschen nicht! Die Furcht bewacht den Thron!

Creon.

Wer auf dem Throne herrscht mit eiserner Gewalt,
Der lebt, gefürchtet, selbst in Furcht.

Ödipus.

Er fürchtet nicht!
720 Es lebt in Angst nur der, so Anlass gibt zur Furcht.
(Zum Gefolge gewendet.)
Bewacht den Schuldigen wohl, gesperrt ins Steinverliess!
Ich selber kehr' indess zurück zur Königsburg.
(ab; Creon wird fortgeführt.)

Chorlied.

Nicht du, o König Ödipus,
Bist Schuld an diesem Leid:
725 Nicht droht dem Haus des Labdakus
Der Götter Zorn und Neid —
Es gilt der früheren Zeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Wälder hier beschatteten
Den fremden Wandersmann:
Den Tyriern, den ermatteten 730
Bot Dirkes Quell sich an.

Agenors grosser Sohn,[21]) sobald,
Der Schwester spürend nach,
Er angelangt in unserem Wald,
Erschöpft zusammenbrach: 735
Da hört' er des Orakels Laut
Und, folgend einer Kuh,
Die weder Pflug noch Rad geschaut,
Gestört' in ihrer Ruh':
Gibt auf er seine schlimme Fahrt, 740
Böotien zur Heimat ward.

Die Erde bracht' seitdem hervor
Auf's neue Ungeheuer stets.
. . . . . .

Entweder taucht aus tiefstem Wald
Ein Drach' empor und übertrifft 745
An Höhe selbst die Eichen alt:
Streckt himmelhoch, geschwellt von Gift,
Das Haupt, von blauem Glanz umspielt,
Den Schweif zur Erde peitschend wild.

Oder unselig fruchtbar bringt 750
Die Erd' ans Licht des Krieges Bild:
Aus dem gekrümmten Horne dringt
Hervor der Ruf zum Kampfe wild.
Der Zinke erzgefügter Mund
Gibt schmetternd die Signale kund. 755

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nicht ward erprobt der Zunge Kunst
Vorher, der Rede Macht:
Nur Kriegsgeschrei in Kampfesbrunst
Durchdröhnt die blutige Schlacht!

760 Blut wider's eigene Blut sich kehrt,
Des Ursprungs zeigt sich's wert;
Nur einen Tag das Leben währt;
Der Morgenstern hat es gebracht,
Der Abend stürzt in Todesnacht!

765 Den Vorgang schaut mit bangem Blick
Agenors Sohn; da — welch' Geschick, —
Sinkt rasch dahin die junge Schar!
Was eben erst geboren war, —
Zum Mutterschoss kehrt es zurück!

770 O, dass hiemit beendet sei
Der Kampf — die Stadt des Herkules
Nicht grausiger Brudermord entweih'!

[Dem Enkel bracht sein böser Stern[22])
Auf einmal Hirschgestalt:
775 Die eignen Hunde ihren Herrn
Verfolgten durch den Wald.

Durch Hain und Flur in wilder Flucht,
Aktäon eilt geschwind
Mit raschem Fuss durch Thal und Schlucht;
780 Es schreckt ihn Blatt und Wind,
Die Schlingen er zu meiden sucht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bis ihm Geweih und Körper klar
Entgegenschaut im Bach':
Wo Artemis im Bade war,
Streng rächend ihre Schmach.] 785

Vierter Akt.

Erster Auftritt.

Ödipus. Jokaste.

Ödipus.

Von Furcht und Sorge wird nicht mehr befreit die Brust!
Den Laius hätten wir erschlagen! — Also sagt
Die Gottheit beider Welten; doch das eigne Herz
Sagt nein! Und mich kenn' ich wohl besser als ein Gott!

Zwar kehrt Erinnerung mir, wenn auch nur schwach, zurück: 790
Es fiel durch meiner Keule Hieb dereinst ein Mann,
Der in den Weg mir trat; hochmütig stiess der Greis
Den Jüngling von dem Wagen weg. — Bei Theben war's,
Wo das Phokäerland die Strasse dreifach teilt.
(Zu Jokaste.)
O kläre du, geliebtes Weib, mir dieses auf! 795
In welchem Alter stand der König als er starb?
Fiel er noch jugendfrisch, war schon das Alter nah?

Jokaste.

Er stand grad' an der Grenze, näher schon dem Greis,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ödipus.

War die Begleitung gross, die ihm zur Seite ging?

Jokaste.

800 Die Mehrzahl irrte ab, vom Doppelweg getäuscht,
Nur Wenige hielt die Pflicht beim Königswagen fest.

Ödipus.

Hat Keiner denn geteilt des Herrschers Todesloos?

Jokaste.

Ja, Einer fiel dabei, als Opfer seines Muts!

Ödipus.

Weh' mir! Die Schuld wird klar! Die Zahl, der Ort: es stimmt!
805 Sag' noch die Zeit:

Jokaste.

Die zehnte Ernte ist seitdem!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Der Greis aus Korinth.

Der Greis.

Es ruft das Volk Korinths dich auf des Vaters Thron!
Zur ewigen Ruhe heim ging König Polybus.

Ödipus.

Wie doch von überall mich trifft des Schicksals Schlag!
Sag' an, wodurch mir starb des teuren Vaters Haupt?

Der Greis.

810 Ein leichter Schlummer nahm des Greises Leben weg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ödipus.

So liegt denn nicht durch Mord der Vater auf der Bahr?
Wohlan! So heb' ich fromm und nicht befleckt von Blut
Die Hand zum Himmel auf, nicht fürchtend böse That!

Zwar bleibt mir noch ein Teil des Schicksals fürchterlich!

Der Greis.

Der väterliche Thron verscheucht dir jede Furcht! 815

Ödipus.

Des Vaters Thron, ja wohl! Doch fürcht' die Mutter ich!

Der Greis.

Die Mutter fürchtest du, die angstvoll liebend harrt
Der Rückkehr dein?

Ödipus.

Gerad' aus Liebe flieh' ich sie!

Der Greis.

Die Wittwe willst verlassen du?

Ödipus.

Das eben ist's!

Der Greis.

O sage, König, welch' geheime Angst dich quält? 820
Dem Herrscher weiss ich treu zu wahren, was er spricht.

Ödipus.

Ich fürcht', nach Delphis Spruch, der eignen Mutter Eh'.

Der Greis.

Ach, leg' doch ab die Furcht, unwürdig deiner selbst!
Nicht ist in Wahrheit dir die Mutter Merope!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ödipus.

825 Was bracht' ihr doch Gewinn ein unterschobenes Kind!

Der Greis.

Dem Herrscherthrone ist ein Sprössling fester Kitt.

Ödipus.

Wie wurde dir, o sprich, ein solch' Geheimnis kund?

Der Greis.

Nun, dieser Arm: er trug zum Vater dich dereinst.

Ödipus.

Zum Vater? Mich? O sag', wer übergab mich dir?

Der Greis.

830 Ein Hirte von Kithärons schneebedeckten Höh'n.

Ödipus.

Welch' Zufall brachte dich in jene Gegend hin?

Der Greis.

Ich führt' auf jenem Berge die gehörnte Schar.

Ödipus.

Gib an ein Merkmal noch, das unser Körper trägt!

Der Greis.

Die Knöchel waren dir durchstochen an dem Fuss;
835 Von der Geschwulst seitdem wardst „Schwellfuss" du genannt!

Ödipus.

Noch sage dieses mir: was für ein Hirte war's,
Der mich verschenkte dir?

Der Greis.

Er stand in Königs Dienst,
Die andren Hirten waren all' ihm unterstellt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ödipus.

Den Namen nenne mir!

Der Greis.

Im Alter geht dahin
Am ersten die Erinnerung: die Zeit erschöpft sie ganz! 840

Ödipus.

Vermöchtest du den Mann wohl zu erkennen noch?

Der Greis.

Vielleicht! Ein Merkmal, oft nur schwach, vermag
Zurückzurufen eine längst begrabne Zeit!

Ödipus.

Der Herden Führer, alle sollen kommen sie
Mit ihren Tieren zu dem Opfer! Bringt herbei, 845
Ihr Diener, hurtig jenen Oberhirten mir!

Der Greis.

Hielt er aus Absicht sich versteckt, war's Zufall blos:
O, lass' verborgen, was so lang Geheimnis blieb!
Gar oft kam Wahrheit nur zum Unglück an den Tag!

Ödipus.

Kann grösseres Unglück fürchten man als dieses hier? 850

Der Greis.

Doch scheint gewichtig, was so gierig wird erstrebt:
Teils kommt des Landes, teils des Königs Wohl in Frag',
Und beides ist sich gleich an Wert! D'rum greif' nicht ein,
Lass unberührt es: Selbst entrollt sich das Geschick!

Ödipus.

Am Glück zu rütteln: freilich, das frommt keineswegs! 855
Doch, wo so riesengross das Leid — verschlägt es nichts!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Greis.

Willst du denn höher streben, du — der Königssohn?
O übe Vorsicht, dass nicht die Entdeckung schmerzt!

Ödipus.

Ich will Gewissheit, selbst wenn mich entehrt mein Stamm:
860 Ich muss ihn kennen lernen!
Sieh', da kommt der Greis.
Dem unterstellt die Herden: Phorbas ist's!
Kannst du erinnern dich des Namens, der Gestalt?

Der Greis.

Im Ganzen gleicht er: das Gesicht jedoch, —
Bald scheint bekannt mir's, bald erkenn' ich's wieder nicht!

Ödipus.
(Zum herankommenden Phorbas.)

865 Als Laius herrschte, hast du nicht als Oberhirt'
An dem Kithäron Herden, wohlgenährt, geführt?

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Phorbas.

Phorbas.

Ja wohl! Kithäron, bietend immer neue Trift,
Gewährt im Sommer unseren Herden reiches Mahl!

Der Greis.

Bin ich bekannt dir?

Phorbas.

Schwach ist die Erinnerung!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ödipus.

Gabst diesem Manne einen Knaben du dereinst? 870

(Phorbas schweigt.)

Erkläre dich! — Du weisst es nicht, erbleichst! Warum
Suchst du nach Worten? Wahrheit ist stets schnell gesagt!

Phorbas.

Du rührst an etwas, das die Zeit schon längst begrub!

Ödipus.

Noch einmal: sprich! Die Folter soll dich zwingen sonst!

Phorbas.

Ich gab dem Mann' hier ein lebendig-totes Kind, — 875
Denn nicht sollt' jemals sich es freu'n am Sonnenlicht!

Der Greis.

Der Wunsch sei ferne! Denn es lebt und lebe fort!

Ödipus.

Wesshalb erklärst du, dass nicht lebe mehr das Kind?

Phorbas.

Durch beide Füsse ging hindurch ein Eisendraht
Und hielt zusammen sie; bösartige Geschwulst 880
Erhob sich, giftig Eiter frass am jungen Leib.

Ödipus.

Wer war der Knabe, sprich!

Phorbas.

Die Pflicht verbietet mir's!

Der Greis.[23])

Was frägst du weiter? — Schon rückt nahe das Geschick!

Ödipus.

So bringet Feuer! Bald soll wanken seine „Pflicht!"

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Greis.

885 Auf blutigem Wege willst erforschen Wahrheit du?

Ödipus.

O habet Nachsicht, wenn ich scheine grausam euch
Und meiner nicht mehr mächtig! — Nun, — die Strafe harrt, —
So sag' die Wahrheit! Wer erzeugte dieses Kind?
Wer war die Mutter?

Phorbas.

Mutter war — dein jetzig Weib!

Ödipus.

890 O Erde öffne dich! Und du, der Schatten Fürst,
Zu tiefst hinunter schleudere in den Orkus mich,
Das Scheusal, das verkehrt die Ordnung der Natur!
Werft Felsentrümmer auf dies Haupt, dem Fluch geweiht,
Durchbohrt mit Pfeilen es! Ein jeder Vater stoss',
895 Ein jeder Sohn das Schwert mir durch die Brust!
Den Gattinnen und Brüdern waffne sich die Hand!
Mit Feuerbränden, frisch geraubt dem Holzesstoss,
Bewerfe mich das toteswunde Volk! Verhasst
Den Göttern irre ich umher, zur Schmach der Zeit,
900 Zum Hohn' des heiligen Rechts: mein erster Atemzug
Verdiente schon den Tod! — Nun zeige gleichen Mut,
Nun wage etwas, deinem Frevel gleich an Wert!

Auf! Eiligen Schrittes in das königliche Haus,
Zum neuen Sohne wünsche deiner Mutter Glück!
(Er stürzt in den Palast.)

Chorlied.

905 Dürfte ich nach meinem Willen
Mir des Lebens Fahrt gestalten:
Sollten sanfte Zephyrlüfte
Seines Schiffes Segel füllen,
Nicht ein Sturm die Raen spalten!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mild und freundlich sollt' umschweben 910
Weiche Luft des Fahrzeugs Wände,
Ruhig es durch's Meer geleiten:
Dass in Sicherheit mein Leben
Stets die rechte Strasse fände!

Fürchtend König Minos' Grollen 915
Möcht' verkehrten Sinns der Knabe
Eines Adlers Ruhm gewinnen
Im Vertrau'n auf seine Kräfte:
Doch es blieb nur bei dem Wollen!
In des Meeres tiefem Grabe 920
Endigte sein stolz Beginnen!

Dädalus jedoch, der greise,
Sucht geschickt sich mit den Schwingen
Vor der Sonne Glut zu decken,
Hemmt den Flug, des Knaben harrend; 925
Wie der Vogel, wenn sich leise
Naht der Räuber, macht misslingen
Dessen Tücke, lässt verstecken
Rasch die Brut, sie wohl verwahrend:

Da auf einmal schaut mit Beben 930
Er den Sohn verzweifelt ringen
Mit dem Tode in den Fluten!
Allem, was zu hoch will streben,
Kann kein fester Halt gelingen!

Schaut es öffnet sich die Pforte 935
Des Palastes! — Welche Worte
Bringst du, Mann, das Haus verlassend
Und voll Schmerz dein Haupt umfassend?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fünfter Akt.

Erster Auftritt.

Chor. Bote.

Bote.

Als Ödipus ersah, wie wahr ihm prophezeit,
940 Erkannte sein verworfenes Geschlecht: da sprach,
Des Frevels überführt, er selbst sein Urteil, stürmt'
Mit eiligem Schritte ins verhasste Königshaus.

Gleichwie der Löwe jagt durch Libyens Sandgefild,
Die gelbe Mähne schüttelnd, drohend mit dem Haupt:
945 Die Wut entstellt ihn, Flammen zucken aus dem Aug',
Ein dumpfes Rollen hört man und ein Stöhnen,
Den Körper überrieselt kalter Schweiss und Schaum,
Die tief versenkte, ungeheure Wut bricht aus:

In wildem Grimme führt er Grässliches im Sinn',
950 Was gleiche seinem Schicksal! „Auf", ruft er, „warum
Hält sich die Strafe fern? — Durchstosst des Frevlers Herz,
Vertilgt mit Feuer mich, zerschmettert mir das Haupt!

Kommt nicht ein Tiger, zehrt ein grimmer Adler nicht
Mir von dem Eingeweid'? Du selbst, Kithärons Wald,
955 So vieler Frevel Zeuge, lasse los auf mich
All' deine wilden Tiere, wütiger Hunde Schar!
Jetzt lass Agave kommen! — Tod, was zögerst du,
Der doch allein entreisst die Unschuld dem Geschick!"

So sprechend führt er an des Schwertes Griff die Hand
960 Und zückt's auf sich. „Wie", ruft er, „solche Schuld
Willst büssen du so rasch und nur mit einem Stoss

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aufwiegen all' die Frevel? — Sterben zwar genügt
Dem Vater! Doch die Mutter? Und die Kinder, die
So schlimm das Licht erblickt? — Was bietest du dem Volk,
Dem unglückseligen, das durch dich so elend ward? 965

Die Schuld vermagst du nicht zu zahlen! Die Natur,
Die, untreu ihrer Ordnung, sich bei Ödipus
Gefiel in neuer Zeugung, überrasche auch
Durch meine Strafe! — Wenn das Sterben doch
Ging öfter an durch neues Sein, das immer neu 970
Du wieder stürbest! —
Strenge deinen Scharfsinn an;
Ich hab's! Was sich nicht wiederholt, es währe lang!

Ein langsam Sterben sei erwählt! Gibt's einen Weg,
Wo, nicht im Grabe, du trotzdem Lebendigen
Entrückt auf Erden wandelst? — Stirb! Doch folge nicht 975
Dem Vater nach! — Was zögerst du? — Ein Thränenstrom
Bricht plötzlich aus dem Auge und benetzt die Wang'?
Soll eine Thräne hier genügend sein? Wohlan:
Zum letzten Male fliesse aus dem Auge sie!
Es folg' dann selber nach! Heraus mit dir, 980
Verbuhltes Auge!" — Spricht's und fällt in Raserei!

Die Wangen glühen, wildes Feuer leuchtet auf,
Kaum dass die Augen halten in den Höhlen sich.
Es kämpfen Zorn und Wut und Rache im Gesicht:
So viel will ja vernichten er! Ausfstöhnend gräbt 985
Er seine Finger in die Augen ein: hervor
Aus ihren Lagern dringen sie, bereit, von selbst
Der Hand zu folgen, mitzuhelfen an dem Werk!

Voll Eifer wühlt ins Auge er die Nägel ein
Und aus der Höhle tiefstem Halt zu gleicher Zeit 990
Reisst er heraus sie; seine Hand, im leeren Raum,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zerfleischt mit ihren Fingern, tief hineingebohrt,
Der Augen innerstes Gemach und hohles Beet
Und wütet fort umsonst und mehr als es bedarf.

995 So sehr sucht abzuwehren er das Licht! Er hebt
Das Haupt empor und mit den öden Höhlen sucht
Er zu erproben, ob gelungen ihm das Werk.
Sogar die hängenden Fasern reisst er noch hinweg
Und, endlich Sieger, ruft er alle Götter an:
1000 „O schonet jetzt das Land! Gesühnt hab' ich die Schuld
Und meiner Hochzeit schuf ich würdige Nacht!

Ein dunkler Strom fliesst über's Antlitz hin, dem Haupt,
Zerfleischt, entströmet aus den Adern reichlich Blut.

Chorlied.

Mit des Schicksals Mächten ringen
1005 Ist vergebens! — Was hinieden
Wird von ihnen je beschieden,
Ob sie Glück, ob Unglück bringen:

Alles lenkt des Fatums Walten,
Das bei unseres Herzens Trieben, —
1010 Ob wir hassen oder lieben, —
Lässt die Hand der Parze schalten!

Jedes wandelt unaufhaltsam
Seine Bahn und Tod und Leben
Kann selbst Gott nicht frei vergeben,
1015 Ändern seinen Lauf gewaltsam!

Einem Jeden ist beschieden
Längst das Loos: es hilft kein Klagen!
Viele selbst, vor lauter Zagen,
Fanden frühen Tod hinieden!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Horch', — es tönt des Hauses Pforte: 1020
Führerlos nun musst du, Armer,
Wandern blind von Ort zu Orte!

Zweiter Auftritt.

Chor. Ödipus (tastet, geblendet, aus dem Palaste heraus).

Ödipus.

Es ist geschehen! Vater, — nun bist du gerächt!
Die Nacht erfreut mich! — Welchem Gott' verdank ich wohl,
Dass, endlich ausgesöhnt, er Dunkel um mich goss? 1025
Wer ist's, der mir Erbarmung winkt? Ich bin entfloh'n
Der Schuld! — Vom Vatermord ist rein nun meine Hand!
Dem Licht bist du gewichen: das ziemt Ödipus!

Chor.

O schaut, wie wütend nun in wildem Laufe stürzt
Heraus Jokaste: rasend, sinnbethört, als wie 1030
Agave, die dem Sohne riss hinweg das Haupt
Und dann erkannte ihre That! Sie weiss nicht, ob
Sie reden zu dem Armen soll, ob nicht; die Scham
Ist weg und doch spricht zögernd sie!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Jokaste.

Jokaste.

Wie nenn ich dich?
Mein Kind? — Du zweifelst? O nicht so! Du schämst dich nur! 1035
So sprich, wenn ungern auch! Wo wendest du dich hin,
Beraubt der Augen?

Ödipus.

Ist die Nacht verboten mir?
Täusch' ich mich nicht, . . . es ist die Mutter, die da spricht!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O lass die Mühe! Unsre Welten sind getrennt,
1040 Getrennt auf immer! Zwischen uns, da sei das Meer,
Die Erde scheide uns und wenn ein ferner Stern
In fremden Sphären kreist und andren Sonnen folgt:
Er führe Eines fort, auf ewig fort von hier!

Jokaste.

Das Schicksal hat es so gefügt, nicht eig'ne Schuld!

Ödipus.

1045 O schone, Mutter, dich und mich: ich fleh' darum
Bei diesem Körper, so verstümmelt hier,
Und bei den Pfändern unserer sündigen Liebe,
Bei all' dem Frevel, mit und ohne Schuld verübt!

Jokaste.

Warum erlahmst du, Herz? Gemeinsam nahmst du Teil
1050 Am Frevel und willst dich der Straf' entzieh'n? — Durch dich,
Die Buhlerin, kommt jeder Tugend Ruhm zu Fall:
So stirb und hauche aus den fluchbelad'nen Geist!

Wenn selbst der Schöpfung und des Himmels Herr auf mich
Mit Flammenhänden schleuderte der Blitze Pfeil:
1055 Würd' jemals ich, das Unglücksweib, dem Frevel gleich
Erleiden Strafe? — Sterben also! — Doch das wie
Werd' noch erforscht! — Wohlan: wenn Elternmörder du,
Vergreife an der Mutter dich: das fehlt ja noch!

Herbei du Schwert, mit dem dereinst mein Gatte fiel!
1060 Wozu indessen geb' ich falschen Namen ihm?
Ist er ja Schwiegervater!
Soll den Stahl ins Herz
Ich bohren, soll den Hals durchstechen ich damit!
Die Stelle fällt dir schwer: so stoss ihn in den Leib,
Der so geduldig trug den Gatten und den Sohn!
(Stürzt in das Schwert.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Chor.

Tot ist sie! Auf der Wunde liegt die kalte Hand, 1065
Der starke Blutstrom warf das Eisen wieder aus.

Ödipus.

Nun, mein Prophet Apollo, du, der Wahrheit Hort,
Sag' an, den Vater morden hiess mich das Geschick:
Doch nun bin Doppelmörder ich und meine Furcht
Ward übertroffen: auch die Mutter mordet' ich! 1070
Schau, Phöbus, wie du lügst: dein Spruch ward überholt!

Mit schwankem Fusse folg' dem trügerischen Weg',
Mit Vorsicht hebe auf die Sohlen von der Spur,
Mit deiner Rechten prüfe tastend du die Nacht!
Gebückt nur schreite, setzend ängstlich Schritt vor Schritt. 1075
Nun fort, entfliehe! —

(Er stosst mit dem Fusse an die Leiche Jokastes.)

Halt, liegt nicht die Mutter da?

Ihr alle, siechen Körpers, die ihr euch dahin
Noch schleppt mit toteswunder Brust, seht her: ich fliehe!
Erhebt das Haupt: ein freundlicherer Himmel lacht,
Sobald ich euch verlassen! Wer noch einen Hauch 1080
Von Lebenskraft in sich verspürrt, — er trinke ein
Mit vollen Zügen Lebensluft! — Schafft Rettung noch!
Des Landes tötlich Gift entführe ich mit mir;
Du, grauses Schicksal und der Krankheit Angstgefühl,
Entkräftung du und schwarze Pest und wüt'ger Schmerz: 1085
Brecht auf und folget mir! Es freut mich solch Geleit!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf